

# Der Dalai Lama spricht zu den Kindern seines Volkes

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **70 (1961)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-975067>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schen Lehrern unterrichtet werden; weitere Gruppen reisten in die Schweiz und befinden sich entweder im Kinderdorf Pestalozzi in Trogen oder in Schweizer Familien.

Es ist erschütternd, wie ernst und eindringlich der Dalai Lama die jungen Schüler, bevor sie Dharamsala verlassen, jeweils bittet, sich stets bewusst zu bleiben, was das im Kerne seines Wesens so stark getroffene Tibet von seiner Jugend erwartet: nämlich gleichzeitig Rettung der tibetischen Kultur in eine noch unbestimmte Zukunft sowie Aneignung westlichen Wissens und technischer Fähigkeiten, um — wer weiss wann? — Tibet als modernen, doch traditionsgebundenen Staat neu er stehen zu lassen.

Heute befinden sich noch 387 Kinder in den Heimen von Dharamsala: in der oberen Station 222 im Alter von sechs bis zehn Jahren, in der unteren 165 von null bis fünf Jahren. In der Krankenstation werden zurzeit dreissig teilweise schwerkranke Kinder gepflegt. Es ist wegen grossem Aertzemangel sehr schwierig, ärztliche Hilfe für die Kinderkolonie an Ort und Stelle zu erhalten. Der Dalai Lama hat deshalb vor kurzem das Schweizerische Rote Kreuz um Entsendung eines Arztes oder einer Aerztin gebeten. Das Schweizerische Rote Kreuz hat beschlossen, der sehr berechtigten Bitte des Dalai Lama zu entsprechen. Fräulein *Dr. Mariann Hess von Bern* wird Ende November im Auftrag des Schweizerischen Roten Kreuzes nach Dharamsala reisen, um dort die ärztliche Betreuung der

Kinderkolonie, des Betreuungspersonals sowie der übrigen tibetischen Flüchtlinge, die sich in Dharamsala und Umgebung aufhalten, also auch des ganzen Haushalts des Dalai Lama, zu übernehmen.

Die hygienischen Verhältnisse und die Lebensbedingungen in den Kinderhäusern sind aus Mangel an Mitteln sehr schlecht, und Dr. Mariann Hess wird dort neben der ärztlichen Tätigkeit ein reiches Arbeitsfeld finden, die Verhältnisse nach und nach zu verbessern. Trotz diesen schlechten äusseren Verhältnissen sind die Kinder in Dharamsala weit besser aufgehoben als in den Arbeitslagern. Die Betreuer geben sich alle Mühe, und den Kindern ist das grosse Glück beschieden, dass sie mit guten Erziehern und frohmütigen Menschen zusammenleben dürfen. Der Dalai Lama besucht sie oft, spricht zu ihnen, erfreut sich an ihnen, und seine Schwester, Frau Tsering Dolma Yabschi, kennt ein jedes Kind, auch ein jedes der rund tausend Kinder, die die Kinderhäuser schon verlassen haben. So erkundigte sie sich kürzlich bei Herrn Bill, dem Leiter des Kinderdorfes Pestalozzi in Trogen, anlässlich seines Besuches in Dharamsala, mit Sehnsucht nach jedem einzelnen Kinde, das in unser Land eingereist ist. Herr Bill war von der menschlich so überaus ansprechenden Atmosphäre, die in der Kinderkolonie Dharamsala herrscht, sehr beeindruckt. Er durfte dort feststellen, dass die Kinder trotz der schrecklichen Armut, in der sie leben, dank der reichen sie umgebenden seelischen Substanz sehr glücklich sind.

## DER DALAI LAMA SPRICHT ZU DEN KINDERN SEINES VOLKES

**D**ie nachstehenden Fragmente stammen aus zwei Ansprachen, die der Dalai Lama im Jahre 1960 in der Kinderkolonie Dharamsala gehalten hat. Wir haben sie dem von der Schweizer Tibethilfe in Solothurn herausgegebenen Buche «Die Leiden eines Volkes» entnommen.

*«Kinder, ich blicke mit den grössten Hoffnungen auf euch. In der Zukunft werdet ihr die Bürde des tibetischen Glaubens, der Politik und der Verwaltung zu tragen haben, und deshalb müsst ihr genau unsere Geschichte, unsere Tradition und unsere Sprache kennen. Ausserdem müsst ihr Hindi und Englisch lernen und in der modernen Wissenschaft und Technik Bescheid wissen. Das Wichtigste aber ist, dass ihr immer freundschaftlich miteinander seid, euch gegenseitig helft, sauber seid und auf eure Gesundheit achtet. Wir wollen euch*

*nicht verwöhnen, sondern aus euch nützliche Glieder der Gemeinschaft formen. Darum müsst ihr euch jetzt schon als ernsthaft Wirkende für euer Volk, euren Glauben und die Sache Tibets betrachten.*

*Vergesst nicht, dass ihr Menschen seid; ihr seid nicht wie die Pflanzen, die dahinwelken, wenn die Sonne zu heiss scheint, und zerschlagen und zerstreut werden, wenn es hagelt und stürmt. Als Menschen dürft ihr euch von solchen Dingen nicht berühren lassen; was immer für Schwierigkeiten ihr durchzumachen habt, so könnt ihr doch standhaft und festen Sinnes bleiben...*

*Ihr seid die Kinder eines Volkes, das viel erlitten hat. Wo immer ihr auch seid, müsst ihr euch anständig betragen. Denn alles, was ihr tut, wird beachtet. Erinnerung euch immer daran, dass sich euer Benehmen auf alle Tibeter auswirkt...»*